

## Ferienhaus in Fontanella



Heute:  
Raumwunder:  
Möbel mit  
Veränderung



# Ferienhaus in Fontanella

**Das Große Walsertal** ist seit siebzehn Jahren als Musterregion für nachhaltiges Leben und Wirtschaften bei der UNESCO gelistet. Die einmalige Natur- und Kulturlandschaft soll als Biosphärenpark erhalten bleiben. Dennoch wandern viele ab, es gibt zu wenig gute Arbeitsplätze. Andere zieht es hierher, so auch den Bauherrn eines Ferienhauses in Fontanella, für das ein altes Bauernhaus saniert und ein ungenutzter Stall adaptiert wurde. Autorin: Claudia Rinne | Fotos: Stefan Hauer

**E**s ist eine Liebesgeschichte, die vor dreißig Jahren begann. Damals mietete ein Freund des Bauherrn das leerstehende Bauernhaus im nördlichen Teil des Großen Walsertals von der Besitzerin, die darin aufgewachsen war, als Ferienhaus. Er lud viele Gäste ein, viele kamen immer wieder, unter ihnen der heutige Besitzer. Und der versprach seinem Freund vor Jahren: Wenn du mal nicht mehr willst, dann

mache ich hier weiter. Als er dann wirklich den Mietvertrag übernehmen sollte, stellte sich heraus, dass die Besitzerin das Haus ihren Kindern überschrieben hatte, die es wiederum verkaufen wollten. Was nun? Wollte er das? Das Ferienhaus fühlte sich schon wie ein zweites Zuhause an. Also entschied er sich zum Kauf und sanierte zuerst einmal den holzgeschindelten Wohntrakt, an dem seit langer Zeit nur das Nötigste repariert worden war. Neue Fenster und Fensterläden, Außenstufen im steilen

Hang, endlich ein zweites Duschbad im Übergang zum ehemaligen Stall, eine verglaste Feuerstelle in der Stube - alles realisierte er mit Hilfe regionaler Handwerker und Produkte und viel Sinn für den Erhalt alter Strukturen. Er hielt auch die Tradition großzügiger Gastfreundschaft aufrecht: Im Wohntrakt gibt es Schlafgelegenheiten für vierzehn Personen, am Tisch in der Stube kann es eng werden. Da bot sich ein Ausbau des alten Stalls an. Der Statiker Thomas Burtscher aus dem na-

**Die westseitige Terrasse** ist genau vor dem Übergang vom Wohntrakt zum Wirtschaftstrakt in den steilen Hang eingebettet. Bauherr, Architekt und Autorin im Gespräch nach dem Rundgang.



**Das mächtige Dach** mit fest verankerten Metallschindeln und die starke Rückwand des ehemaligen Stalls schützen vor Lawinen. Bei geschlossenen Läden wirkt er wieder wie ein Wirtschaftstrakt.



**Der holzgeschindelte Wohntrakt**, an dem dreißig Jahre lang nur das Nötigste repariert worden war, wurde zuerst saniert, die Stufen zum Eingang neu angelegt.





1



2

„Der leider allzu früh verstorbene Statiker Thomas Burtscher verstand es vorzüglich, regionale Planer, Handwerker und Bauherren zusammenzubringen.“

REINHOLD HAMMERER, ARCHITEKT

hen Raggal, der den Bauherrn während der Sanierung kennengelernt hatte, stellte den Kontakt zu Architekt Reinhold Hammerer aus Ludesch her, der die Planung übernahm. Die programmatischen Wünsche richteten sich auf die Erweiterung der Gemeinschaftsflächen und auf mehr Komfort, das hieß vor allem Bäder, aber auch eine Sauna mit Wellnessbereich. Bei all dem sollte man dem Stall die Bau- maßnahmen möglichst nicht ansehen. Üppig dimensionierte Stauräume sind nun neben einem kleinen Weinkeller im unteren Geschoß platziert, vom östlichen Vorplatz aus kommt man direkt zu ihnen. Wände, Einbaumöbel und Boden sind aus Weißtanne. Sie bilden in ihrer Geradlinigkeit einen starken Kontrast zur ehemaligen Kuhstalltür und dem sandgestrahlten Brunnentrog im Vorraum. Für die Treppe wurden alte Dielen verwendet. Im Obergeschoß erweitert ein großes, städtisch wirkendes Wohnzimmer mit offenem Kamin aus Stampflehm den Wellnessbereich mit Zirbensauna: Die breite Schiebetür dazwischen steht fast immer offen. Hier

dominieren ein fantastischer Ausblick, der sichtbare Dachstuhl und die unverrückten Strickbauwände, deren Zwischenräume mit Strohlehm verschlossen wurden. Ein Rückzugsraum ist mit einem weiteren Lehmofen ausgestattet, neu aufgestellte Wände sind mit Weißtanne belegt oder aus Glas.

Haus und Stall liegen in einem schmalen Geländeabschnitt, der als höchst lawinengefährdet gilt. In der alten Stube schauen wir uns Pläne und Fotos an, und die Lawinenkatastrophe von 1954 ist sofort gegenwärtig, als Architekt und Bauherr die Situation schildern. Nur unter hohen Sicherheitsauflagen durfte überhaupt gebaut werden. Manch ein Bauherr hätte hier aufgegeben. Die Idee, den ganzen Trakt einfach abzureißen, bekam einigen Charme: Mit einem Neubau hätte man die alten Strukturen nachbilden und einige alte Materialien wieder verwenden können. Aber Bauherr, Architekt und Statiker hielten am Umbau fest, und konstruierten alles Nötige um das freigelegte Gerüst des alten Stalls herum. Die Betonzwischendecke,

das mächtige Dach, die bergseitige Erdanschüttung und die Dimensionierung der Rückwand finden in der Lawinensicherheit ihre Erklärung, aber auch die Stahlträger, die innen die Dachkonstruktion verstärken. Sie sind offen sichtbar und eine weitere Variation der thematischen Verbindung scharf definierter Kanten mit den weichen Konturen von altem Holz. Der talseitige Wohntrakt profitiert von der neuen Standfestigkeit des Stalls. Dessen vorgesetzte Holz-schiebeläden schützen aber nicht nur vor Lawinen. Sie haben dieselbe Struktur wie die Fassade aus Fichtenlatten, und wenn sie komplett geschlossen sind, sieht dieser Gebäudeteil von Weitem wieder wie ein Wirtschaftstrakt aus. Sie lassen bewusst Licht hereinströmen, um auch im Inneren eine Stimmung hervorzurufen. Der Bauherr genießt die großzügigen Räume mit Familie und Gästen und dekoriert sie liebevoll mit allem, was einem zum Thema Bergwelt und ungezähmte Natur einfallen kann. Auch die ehemalige Besitzerin kam, um die Verwandlung zu bestaunen.



3

1 Ein kleinerer Raum ist mit einem Stampflehmofen ausgestattet. Er lädt zum Rückzug und zum Lesen ein.

2 Mit Plänen und Fotos ruft der Bauherr in Erinnerung, welche behördlichen Auflagen beim Stallumbau zu berücksichtigen waren. Unter großem Aufwand wurde der Bestand erhalten.

3 Moderner Komfort mit fantastischem Ausblick.

4 Im Wellnessbereich im Obergeschoß ist eine alte Wand in Holzstrickbauweise stehen geblieben. Böden und Wände in Weißtanne und Glas vervollständigen den Innenausbau.

5 Die Stahlträger, die das Dach verstärken, sind im großen Wohnzimmer mit der offenen Feuerstelle gut sichtbar. Die Verbindung scharf definierter Kanten mit den Konturen von altem Holz ist eins der Themen des Umbaus.



5

6 Die geschlossenen Schiebeläden lassen ganz bewusst Licht in den Raum dringen, um eine Stimmung wie in Stall und Scheune hervorzurufen.



4



6

Eine Baukulturgeschichte von: **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Haus S, Ferienhaus, Fontanella
<b>Eigentümer/Bauherr</b>	Fam. Schleunung, Marktheidenfeld
<b>Architektur</b>	HAMMERER Architekten ztgmhb, Ludesch (A), Aarau (CH) <a href="http://www.hammerer.co">www.hammerer.co</a>
<b>Statik</b>	Ingenieurbüro Burtscher, Raggal
<b>Fachplaner</b>	örtliche Bauaufsicht: Ingenieurbüro Burtscher (Alexander Sparr)
<b>Planung</b>	Jänner 2012 bis Dezember 2012
<b>Ausführung</b>	Mai 2013 bis Dezember 2013
<b>Grundstücksgröße</b>	865 m <sup>2</sup>
<b>Wohnnutzfläche</b>	105 m <sup>2</sup>
<b>Keller</b>	70 m <sup>2</sup>
<b>Bauweise</b>	historischer Strickbau – Zwischenräume mit Strohlehm ausgefacht, Holzwände neu mit bandsägeschnittener Weißtanne belegt. Fußboden in bandsägeschnittener Weißtanne. Außen sägerauer Holzschirm in Fichte mit offenen Fugen.
<b>Besonderheiten</b>	Stampflehmofen, Zirbensauna, Treppe aus alter Bestandsdielendecke hergestellt.
<b>Ausführung</b>	Zimmerer: Arno Bickel, Sonntag; Tischler: Gottlieb Kaufmann, Blons; Stampflehmofen: Müller Ofenbau Ludesch; Installateur: Küng, Thüringen; Elektriker: Licht und Wärme, Raggal; Schlosser: Gruber, Raggal; Spengler: Burtscher Ludesch
<b>Energiekennwert (HWB)</b>	30 kWh/m <sup>2</sup> im Jahr